

Burgen und Schlösser in Hessen



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Neckarhausen

Beispiel eines kleinen Burgstalles: Burg Hundheim

von Marco Keller und Frank Buchali



Turmfundament 1998

Viele einstige Burgen, von denen heute nur noch wenige Reste wie Wälle und Gräben vorhanden sind, fristen das gleiche Schicksal: Sie fallen dem Straßen- oder Hausbau zum Opfer, werden von Grabräubern durchwühlt, obwohl dort bis auf ein paar Scherben nichts wertvolles zu finden ist oder werden bei Forstarbeiten planiert. Auch unser hier vorgestellter Burgstall, welcher sich auf dem bewaldeten Bergsporn „Schloßbuckel“ über Neckarhausen am Neckar befindet, ist akut gefährdet.



Anlagenbeschreibung

An der Spitze eines heute bewaldeten Bergspornes befinden sich zwei hintereinanderliegende Abschnittsgräben, welche das Areal an der Bergspornspitze vom Bergplateau abschneiden. An der höchsten Stelle des hinter dem 2. Graben liegenden ca. 40 Meter langen und 20 Meter breiten Burggeländes sind die Mauerreste eines Turmfundamentes sichtbar. Die Burg wurde vor 2002 in einer Quelle beschrieben, dort vermutet ein regionaler Verfasser¹ einen achteckigen Turm. Die Trümmerreste der hauptsächlich unbehauenen Steine lassen jedoch vor Ort keine Schlüsse über den Grundriss des einstigen Turmes zu. Dem Verfasser kann jedoch zugestimmt werden, dass der Turm mit ca. 9 bis 10 Meter im Durchmesser zu einer sogenannten Turmburg gehörte. Eventuell handelte es sich um einen bewohnbaren Turm (Wohnturm)². Das Areal und das Turmfundament werden von einem niedrigen Trümmerwall aus Bruchsteinen umgeben – hier verlief offenbar eine Außenmauer um die kleine Burganlage. Der Verlauf der vermuteten Ringmauer wird nur auf der Südostseite von einem Einschnitt in das Areal unterbrochen. Bei einer Ortsbesichtigung 2002 entdeckten wir leider frische Grabungsspuren. Hier im Bild sieht man einen freigelegten Mauerzug aus behauenen Quadern (schwarzes Rechteck). Leider wird durch solche verbotenen Grabungstätigkeiten die Arbeit der späteren Archäologen erschwert bzw. unmöglich gemacht!



Mauerzug 2002

Das Burgareal auf der Seite zur Bergspornspitze (Süd/Südosten) hin weist mehrere Wälle auf, welche auf Fundamente eines Wohngebäudes schließen lassen. Die Kleinanlage war somit nicht nur ein einzeln stehender Wohnturm bzw. Turmburg³ sondern bereits eine weiterentwickelte Kombination aus Ringmauer, Turm und Gebäude⁴.



Geschichte

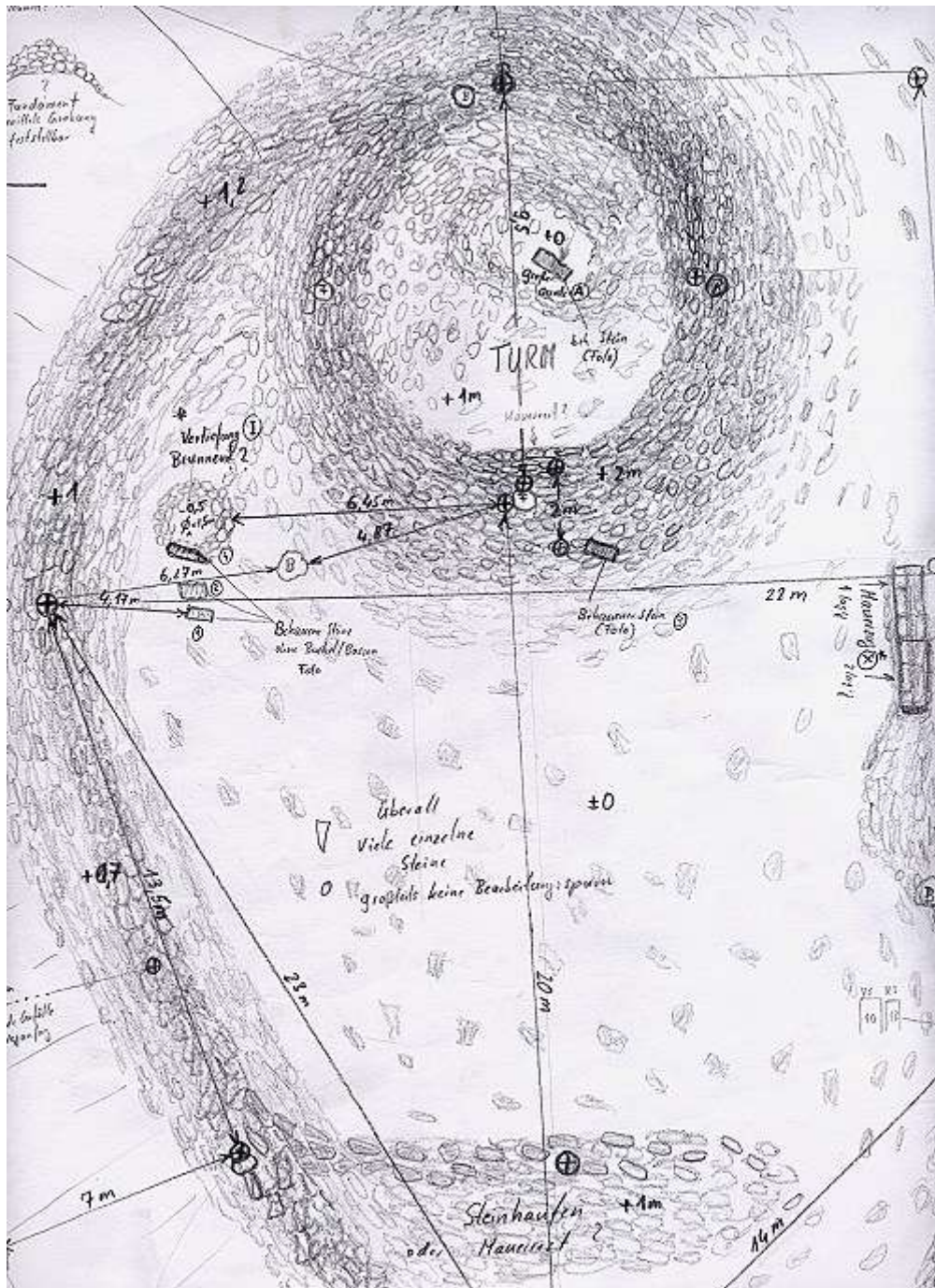
Die über dem Neckar gelegene Kleinburg wurde n seit 2004 durch Matthias Klefenz anhand mehrerer Sondagegrabungen untersucht und 2011 publiziert⁵. Die Grabungen bestätigten die Vermutungen der Verfasser, welche den Zustand des Burgstalles seit 1998 regelmäßig kontrollierten:

Es wurde ein oktogonaler Turm und eine mehreckige Ringmauer nachgewiesen. Ein Gebäudefundament konnte im Südosten des kleinen Areales ermittelt werden.

Es wird vermutet, dass die sehr entlegen positionierte Anlage schon um 1200 aufgegeben wurde.



Reste der vermuteten Ringmauer auf der Ostseite



Ausschnitt aus einer Planskizze von Keller 2002

Oben (Nordosten) das Turmfundament – untern event. Gebäudereste

¹ Steinmetz, Thomas: Burgen im Odenwald, Brensbach 1998

² Zu Turmburgen siehe auch in Lutz: Turmburgen in Südwestdeutschland; La maison forte au moyen age , Paris 1986

³ zu kleinflächigen Burgen siehe: Antonow: Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum; Frankfurt 1993; Seite 31

⁴ Siehe auch Krahe: Burgen des Deutschen Mittelalters; Würzburg 1994; Kapitel 9 – Der Wohnturm

⁵ Klefenz, Matthias: Die salierzeitliche Burg Hundheim., In Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung, 3/2011 Braubach 2011